

Ergebnisbericht zur Absolvent*innenbefragung

Lehreinheit Psychologie
Prüfungsjahrgang 2021

Inhaltsübersicht

1	ZIELE DER BEFRAGUNG	2
2	ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG.....	2
3	INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	3
4	ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT	4
4.1	Beschreibung der Stichprobe	4
4.2	Studienverlauf, Studienbedingungen.....	4
4.3	Übergangserfahrungen der Bachelor-Absolvent*innen	7
4.4	Situation nach Studienabschluss und Beschäftigungssuche.....	8
4.5	Derzeitige Tätigkeit und Beschäftigungssituation.....	8
4.7	Zusammenhang von Studium und Beruf sowie Arbeitszufriedenheit	8
4.8	Kontakt mit der Universität.....	9

1 ZIELE DER BEFRAGUNG

Im Wintersemester 2022/23 wurde zum wiederholten Mal eine hochschulweite Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück durchgeführt. In dieser umfassenden Befragung wurden vor allem Antworten auf die folgenden Fragestellungen gesucht:

- Wie bewerten die Absolvent*innen ihr Studium in der Retrospektive?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern sind die Absolvent*innen tätig?
- Welche Arbeitsbedingungen haben die Absolvent*innen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolvent*innen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

Der vorliegende Bericht beschreibt einige wichtige Ergebnisse der Lehrinheit Psychologie. Er wird durch einen gesonderten tabellarischen Bericht ergänzt, der die Antworten auf den größten Teil der Fragen enthält. Dieser tabellarische Bericht schlüsselt die Ergebnisse nach Studiengängen dieser Lehrinheit getrennt auf, sofern in den Studiengängen jeweils mindestens sechs Absolvent*innen geantwortet haben. Für eine vergleichende Einordnung der Resultate werden daneben die Gesamtergebnisse der Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück dargestellt.

Es werden für jede Lehrinheit eigene Berichte über die Befragungsergebnisse erstellt, sofern mindestens sechs Absolvent*innen an der Befragung teilgenommen haben. Weiterhin wird ein Bericht auf Hochschulebene erstellt, der die Befragungsergebnisse für die gesamte Universität zusammenfasst. Die Berichte und Tabellenbände stehen online frei zugänglich auf der Projekthomepage der Absolvent*innenbefragung zur Verfügung (<http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de/>). Darüber hinaus können begründete Anträge für gesonderte Auswertungen an die Servicestelle gestellt werden, über deren Erstellung der Arbeitskreis Lehrevaluation befindet.

2 ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG

Die Befragung richtete sich an alle Absolvent*innen des Abschlussjahrgangs 2021, d.h. alle Personen, die im Wintersemester 2020/21 oder Sommersemester 2021 einen Studienabschluss an der Universität Osnabrück erworben haben. Sie ist eingebunden in das Kooperationsprojekt Absolvent*innenstudien (KOAB) „Studienbedingungen und Berufserfolg“, das vom Institut für angewandte Statistik, Kassel (ISTAT), koordiniert wird. Genauere Informationen über die Entwicklung des Fragebogens und das Vorgehen bei der Befragung finden Sie im Internet unter <http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de>.

Von den insgesamt 2.434 Absolvent*innen des Prüfungsjahrgangs 2021 stammten 178 Personen aus der Lehrinheit Psychologie. Für alle 178 Absolvent*innen dieser Lehrinheit lagen gültige Adressen vor bzw. konnten im Verlaufe der Befragung ermittelt werden. 73 Absolvent*innen nahmen an der

Befragung teil, was einer Netto-Rücklaufquote¹ von 41 Prozent entspricht. 69 Fälle konnten in die Datenanalyse aufgenommen werden, darunter 41 Bachelor- und 28 Masterabsolvent*innen.

3 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Was kann man daraus schließen, wenn sich beispielsweise bei einer Frage X 67 Prozent der Befragten als zufrieden äußern? Ist dieses Ergebnis problematisch oder eher positiv zu bewerten? Für eine solche Interpretation können verschiedene Vergleichsmaßstäbe herangezogen werden:

- Durch inhaltliche Erwägungen und Diskussionen kann man zu bestimmten (absoluten) Standards kommen, die festlegen, welche Ergebnisse als akzeptabel gelten und welche nicht. Hierbei werden die Besonderheiten der betreffenden Lehrinheit, ihrer Studiengänge und des Umfelds eine besondere Rolle spielen.
- Vergleiche mit den Ergebnissen aller Absolvent*innen der Universität ermöglichen die Identifizierung der relativen Stärken und Schwächen der eigenen Lehrinheit und deren Studiengänge. Ebenso können verschiedene Studiengänge einer Lehrinheit (falls existierend) verglichen werden. Hierzu sind die vergleichenden Darstellungen in den Tabellenbänden hilfreich.
- Bei wiederholten Befragungen ermöglicht die Betrachtung von Veränderungen der Ergebnisse über die Zeit, den (Miss-) Erfolg durchgeführter Maßnahmen zu prüfen. Da bereits zum siebten Mal eine Absolvent*innenbefragung durchgeführt wurde, stehen Vergleichswerte der Prüfungsjahrgänge 2007 bis 2020 zur Verfügung.

Die verschiedenen Betrachtungsweisen können sich bei der Interpretation ergänzen. Idealerweise führen Sie zu konkreten Zielvorstellungen, an welcher Stelle man mit welchen Prioritäten ansetzen will, um an den Schwächen zu arbeiten und Stärken zu erhalten oder ggf. sogar auszubauen.

Bei der Betrachtung der im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist immer zu beachten, dass diese die subjektive Sicht der Absolvent*innen widerspiegeln. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse immer nur auf den Antworten der Absolvent*innen basieren, die an der Befragung teilgenommen haben. Ob sich diese Antworten möglicherweise von der Gesamtheit aller Absolvent*innen unterscheiden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

¹ Die Netto-Rücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der Respondent*innen im Verhältnis zu den relevanten Absolvent*innen (Grundgesamtheit) abzüglich der nicht erreichbaren Absolvent*innen multipliziert mit 100.

4 ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT

4.1 BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

Das durchschnittliche Alter bei Abschluss des Studiums betrug 25 Jahre und lag somit knapp ein Jahr unter dem Altersdurchschnitt aller Absolvent*innen dieses Jahrganges (26 Jahre). 89 Prozent der 47 Teilnehmer*innen waren weiblich, 11 Prozent männlich. Zum Befragungszeitpunkt waren sechs Prozent der Befragten verheiratet, 47 Prozent lebten in einer Partnerschaft und 47 Prozent waren in keiner Partnerschaft. Der Anteil der Befragten, die mit Kindern im Haushalt zusammenleben, lag bei zwei Prozent. Alle Absolvent*innen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit (100 %).

Die mit Abstand häufigste Art der Hochschulzugangsberechtigung war die allgemeine Hochschulreife vor Aufnahme des Studiums (96 %), zwei Prozent gaben die Fachhochschulreife an. Die überwiegende Anzahl der Absolvent*innen hat ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben (98 %). Einen beruflichen Abschluss vor Aufnahme ihres Studiums hatten 18 Prozent vorzuweisen, bei niemandem stand dieser in einem hohen oder sehr hohen Zusammenhang mit dem gewählten Studienfach (0 %).

4.2 STUDIENVERLAUF, STUDIENBEDINGUNGEN

Die durchschnittliche **Abschlussnote** lag in der Lehreinheit Psychologie bei 1,6 und somit über dem Durchschnitt von 1,9 aller befragten Absolvent*innen der Universität Osnabrück. Durchschnittlich haben die Absolvent*innen der Lehreinheit nach eigenen Angaben 6 Fachsemester bis zum Abschluss studiert. 46 Prozent der Absolvent*innen gaben an, ihr Studium in der **Regelstudienzeit** beendet zu haben. Am häufigsten wurden die Abschlussarbeit (67 %) und die Änderung/Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung bzw. -struktur (42 %) für eine Verlängerung des Studiums verantwortlich gemacht. 10 Prozent der Absolvent*innen führten an, während des Studiums ernsthaft erwogen zu haben, ihr Studium abzubrechen.

Weiterhin wurden die Absolvent*innen über den wöchentlichen **Zeitaufwand** für verschiedene Studienaktivitäten befragt. Während der Vorlesungszeit wurde dabei in der Lehreinheit Psychologie mit 14 Stunden pro Woche die meiste Zeit für den Besuch von Lehrveranstaltungen aufgewendet. In der vorlesungsfreien Zeit nahm die Vorbereitung von Prüfungen mit durchschnittlich 23 Wochenstunden die meiste Zeit in Anspruch.

Die meisten der Befragten der Lehreinheit Psychologie (94 %) hatte während des Studiums Pflichtpraktika abgeleistet. 21 Prozent gaben darüber hinaus an, auch freiwillige **Praktika** absolviert zu haben. Nur 17 Prozent der Absolvent*innen gingen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, keiner **Nebentätigkeit** während des Studiums gingen 22 Prozent nach. Dabei lag der Hauptanteil bei nichtversicherungspflichtigen Nebentätigkeiten wie Minijob (44 %) oder **studentische Hilfskraft** (22 %). 11 Prozent arbeiteten als Werkstudent*in. 21 Prozent aller Befragten hielten sich im Studium eine Zeit lang im **Ausland** auf. Die durchschnittliche Dauer aller Auslandsaufenthalte lag bei neun Wochen. Als häufigste Zwecke eines Auslandsaufenthalts wurden ein Auslandssemester (33 %), ein Pflichtpraktikum (33 %) oder eine längere Reise (22 %) benannt.² 44 Prozent konnten ihre im

² Die Angaben beziehen sich auf den ersten Auslandsaufenthalt, da in der Gesamtstichprobe der Universität Osnabrück nur 20 Absolvent*innen einen zweiten Auslandsaufenthalt angegeben haben. Entsprechend fallen die Fallzahlen für die Lehreinheit Psychologie sehr niedrig aus.

Ausland erworbenen Leistungen zumindest zum Teil auf das Studium in Deutschland anrechnen lassen. Acht erhielten eine Unterstützung während des Auslandsaufenthalts im Rahmen eines Förderprogramms (80 %).

Hinsichtlich der **Bewertung von Studienangeboten und -bedingungen** in der Lehrinheit Psychologie ergab sich folgendes Bild: Als gut oder sehr gut wurden insbesondere die Kontakte zu Mitstudierenden (94 %), der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (87 %), die fachliche Qualität der Lehre (80 %) sowie die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen (80 %) bewertet. Am seltensten wurden dagegen fachliche Vertiefungsmöglichkeiten (28 %) sowie das Verfassen von wissenschaftlichen Texten (37 %) als gut oder sehr gut bewertet. Abbildung 1 zeigt die Bewertung der Studienbedingungen für die Lehrinheit Psychologie im Vergleich mit der gesamten Universität.

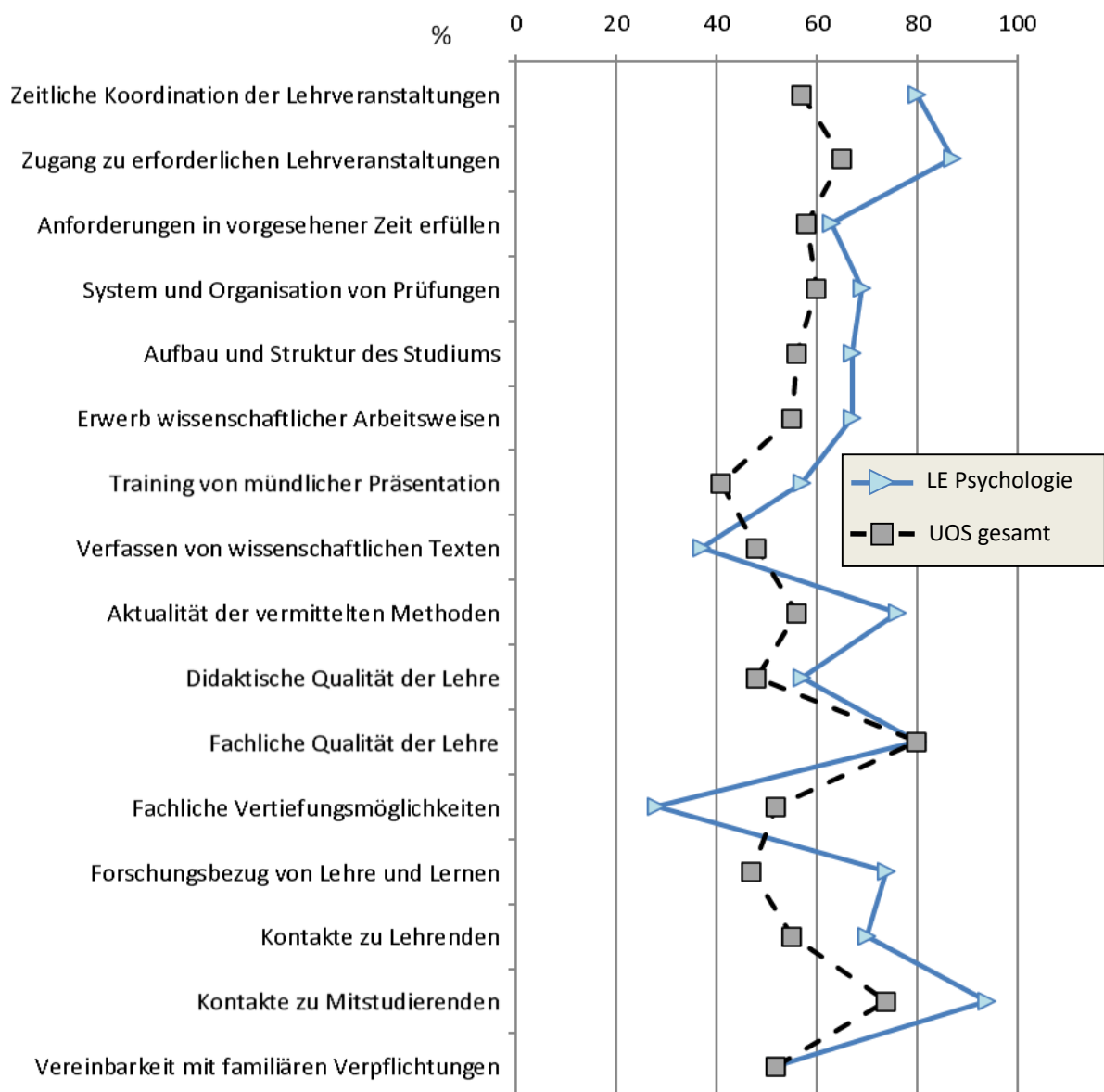


Abbildung 1: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen im Vergleich der Lehrinheit Psychologie mit der Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = sehr gut" bis "5 = sehr schlecht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

Bezogen auf die **Beratung und Betreuung im Fach** wurde von den Absolvent*innen die Betreuung der Abschlussarbeit am häufigsten mit gut oder sehr gut bewertet (71 %), während die individuelle Berufsberatung im Fach am seltensten (30 %) mit gut oder sehr gut bewertet wurde. Bezüglich der **Ausstattung im Fach** bewerteten alle (100 %) die apparative Ausstattung der Laborplätze und 83 Prozent die Verfügbarkeit von Laborplätzen als gut oder sehr gut. Bei der **Beurteilung bibliothekarischer Angebote** im Hauptfach wurden Angebote und die Qualität von Schulungen zur Informationsrecherche von 62 Prozent, Öffnungszeiten der Fach-/Bereichsbibliothek von 73 Prozent und Arbeitsbedingungen der Fach-/Bereichsbibliothek von 75 Prozent als sehr gut oder gut bewertet. Hinsichtlich der **Vermittlung fachbezogener Fremdsprachenkenntnisse** gaben 20 Prozent an, gut oder sehr gut auf die englischsprachige Fachkommunikation und 39 Prozent auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur vorbereitet zu sein. Hinsichtlich anderer Fremdsprachen gaben nur zwei Prozent an, auf die Fachkommunikation und niemand (0 %) auf den Umgang mit Literatur in anderen Fremdsprachen gut oder sehr gut vorbereitet zu sein. Bei den **praxisbezogenen Studienelementen** ergab sich folgendes Bild: Die Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen bewerteten 65 Prozent als gut oder sehr gut, gefolgt von Pflichtpraktika / Praxissemestern (63 %) sowie dem Angebot berufsorientierender Veranstaltungen (41 %).

Von den **zentralen Service- und Informationsangeboten** der Universität Osnabrück wurden die Angebote des Hochschulsports mit 91 Prozent am häufigsten als gut oder sehr gut bewertet, gefolgt von den Angeboten des Sprachzentrums (90 %) sowie die psychosoziale Beratungsstelle für Studierende PSB (90 %). Die Befragten wurden dazu aufgefordert, Angebote, die ihnen nicht bekannt waren oder die sie nicht genutzt hatten, nicht zu bewerten. Der höchste Unbekanntheitsgrad ergab sich für den Gründungsservice der Osnabrücker Hochschulen (90 %), den Familien-Service (88 %) sowie das Zentrum für Lehrbildung ZLB (88 %).

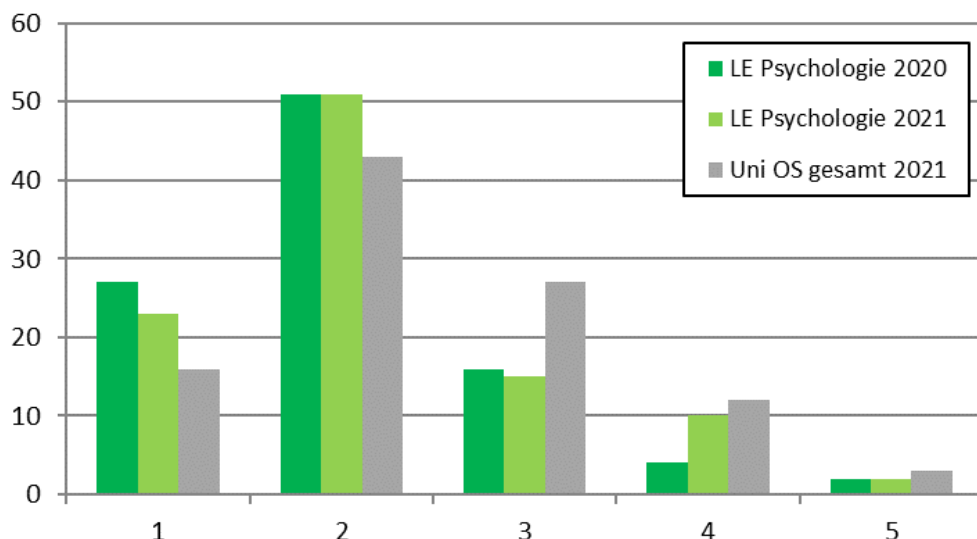


Abbildung 2: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden")

74 Prozent der befragten Absolvent*innen der Lehrinheit Psychologie gaben an, aus aktueller Sicht mit ihrem Studium insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Anhand Abbildung 2 ist zu erkennen, dass sich die **Zufriedenheit** im Vergleich zur Vorjahreshkohorte kaum geändert hat. 85 Prozent

sagten, dass sie rückblickend (sehr) wahrscheinlich noch einmal denselben Studiengang wählen würden, 66 Prozent dieselbe Hochschule (vgl. Abbildung 3). Lediglich drei Prozent würden rückblickend wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich nicht wieder studieren.

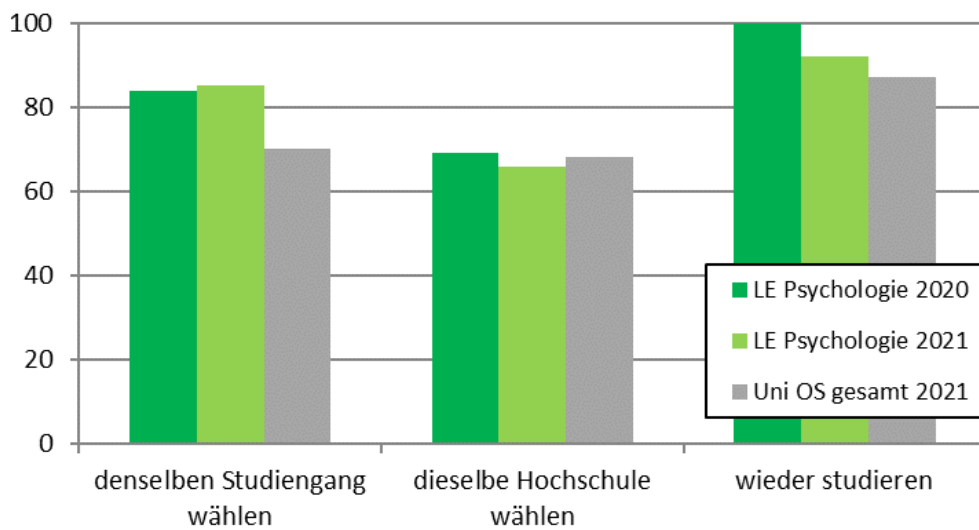


Abbildung 3: Rückblickende Studienentscheidung (Antwortskala von "1 = sehr wahrscheinlich" bis "5 = sehr unwahrscheinlich"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

4.3 ÜBERGANGSERFAHRUNGEN DER BACHELOR-ABSOLVENT*INNEN

Der größte Teil der befragten Bachelorabsolvent*innen (95 %) hat nach dem Bachelorabschluss ein **Masterstudium** aufgenommen, das in den überwiegenden Fällen noch andauert (89 %). Elf Prozent haben dieses Masterstudium bereits abgeschlossen. Fünf Prozent möchten kein Masterstudium aufnehmen.

Überwiegend bestand bereits vor dem Bachelorstudium die Absicht, ein weiteres Studium aufzunehmen (74 %). Sonstige Gründe (100 %), fachliches Interesse (96 %) und die Möglichkeit zusätzliche Kenntnisse zu erlangen (96 %) waren, gefolgt von der Anlage des Studiums (92 %) und der Hoffnung die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern (92 %), die wichtigsten **Gründe für diese Entscheidung**. Für 37 Prozent der Bachelorabsolvent*innen war mit der Aufnahme eines weiteren Studiums ein **Hochschulwechsel** verbunden. Maßgeblich für die **Auswahl der Hochschule** waren dabei das Profil des Studiengangs (88 %), der fachliche Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs (75 %), die Attraktivität der Stadt/Region (67 %) und der gute Ruf der Hochschule bzw. der Dozenten/innen (67 %).

Erfreulicherweise, erlebten die meisten befragten Bachelorabsolvent*innen (61 %) keine Schwierigkeiten beim Übergang in das weiterführende Studium. Allerdings berichteten elf Prozent, dass aufgrund von Zulassungsbeschränkungen auf eine andere als die ursprünglich gewünschte Hochschule ausgewichen werden musste. Jeweils sieben Prozent gaben an, dass Leistungen nicht anerkannt wurden und/oder Zusatzleistungen bzw. Leistungsnachweise erbracht werden mussten.

4.4 SITUATION NACH STUDIENABSCHLUSS UND BESCHÄFTIGUNGSSUCHE

Nach dem Studienabschluss hat etwa ein Drittel der Befragten (35 %) versucht, eine Beschäftigung zu finden. Von den Personen, die sich auf **Beschäftigungssuche** begaben, begannen 63 Prozent bereits vor Ende des Studiums damit, 13 Prozent begannen zur Zeit des Abschlusses, und 25 Prozent warteten bis nach dem Abschluss. Für den größten Teil der Absolvent*innen (86 %) hat die Beschäftigungssuche nicht länger als sechs Monate gedauert. Als Strategien bei der Stellensuche wurden von den Absolvent*innen in erster Linie die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (81 %) und die eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgeber*innen (69 %).³ Die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen führte mit 44 Prozent am häufigsten zum Erfolg, gefolgt von der eigenständigen Kontaktaufnahme zu Arbeitgeber*innen (31 %).

Die übrigen Absolvent*innen gaben an, keine Beschäftigung gesucht zu haben, da sie weiter studiert haben (37 %), ihre einzig schon vorhandene Beschäftigung fortgeführt haben (11 %) oder eine Beschäftigung gefunden haben, ohne zu suchen (11 %). 18 Prozent der Absolvent*innen haben eine **Promotion** begonnen.

4.5 DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Zum **Befragungszeitpunkt** waren 26 Prozent der Befragten ausschließlich erwerbstätig, 33 Prozent widmeten sich neben der Erwerbstätigkeit einem Studium oder einer Promotion (3 %). 16 Prozent studierten oder promovierten (4 %) ausschließlich bzw. befanden sich in Ausbildung (13 %).

Die Angaben beziehen sich im Folgenden nur auf die aktuell erwerbstätigen Absolvent*innen. Der Anteil unbefristeter **Beschäftigungsverhältnisse** unter den erwerbstätigen Absolvent*innen lag zum Befragungszeitpunkt bei 48 Prozent. 25 Prozent der Befragten waren Vollzeit beschäftigt. Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt betrug in der aktuellen beruflichen Situation ca. 3320 € für Vollzeitbeschäftigte. Etwa die Hälfte der erwerbstätigen Absolvent*innen (52 %) ist am Hochschulstandort oder der Region, fünf Prozent sind im Ausland beschäftigt.

4.7 ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF SOWIE ARBEITSZUFRIEDENHEIT

Die Absolvent*innen wurden weiterhin dazu aufgefordert, das Ausmaß an vorhandenen **Kompetenzen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses** einzuschätzen, sowie das Ausmaß, zu dem diese Kompetenzen in der aktuellen Tätigkeit gefordert werden. Besonders häufig wurde die Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten als in (sehr) hohem Maße geforderte Kompetenz angegeben (97 %), gefolgt von der Fähigkeit, zu planen und zu organisieren (84 %), der Fähigkeit, die Relevanz von Informationen zu beurteilen (81 %) und der Fähigkeit, sich neuen Situationen flexibel anzupassen (81 %).³ Ein Vergleich dieser vorhandenen und geforderten Kompetenzen findet sich im Anhang A des Berichtes.

Dass die im Studium erworbenen **Qualifikationen** im derzeitigen Beschäftigungsverhältnis mit in hohem oder sehr hohem Maße eingesetzt werden konnten, bejahten 51 Prozent aller erwerbstätigen Befragten. Sechs Prozent gaben an, ihre erworbenen Kompetenzen gar nicht zu verwenden. Hinsichtlich der beruflichen Position sagten 66 Prozent der Erwerbstätigen, dass sie entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt seien. Dies trifft zudem bezüglich des Niveaus der Arbeitsaufgaben auf 74 Prozent und hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach) auf 60 Prozent zu. 34 Prozent

³ Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

hielten ihre Fachrichtung für die einzig mögliche oder beste Fachrichtung für ihre beruflichen Aufgaben. 49 Prozent sagten, dass eine andere Fachrichtung ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätte vorbereiten können.

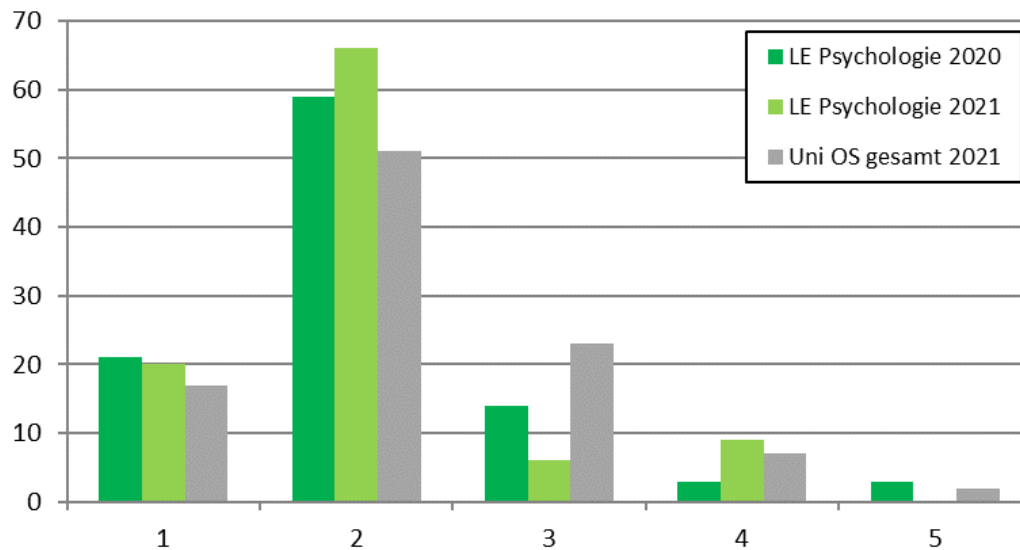


Abbildung 4: Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien)

Die berufliche Situation entspricht nur bei 30 Prozent der **Erwartung** zu Studienbeginn bzw. bei 41 Prozent der Erwartung zum Studienabschluss. Insgesamt zeigten sich 86 Prozent (sehr) **zufrieden** mit ihrer derzeitigen beruflichen Situation, wogegen neun Prozent mit ihrem beruflichen Umfeld unzufrieden waren, wie Abbildung 4 verdeutlicht. Weitere Einblicke in die Bewertung der beruflichen Situation der Absolvent*innen liefert eine Abbildung im Anhang B des Berichtes. Hier wird die persönliche Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte der tatsächlichen aktuellen beruflichen Situation gegenübergestellt.

4.8 KONTAKT MIT DER UNIVERSITÄT

Zum Abschluss der Bewertung des Studiums an der Universität Osnabrück wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welchem Ausmaß sie sich weniger bzw. mehr Kontakt als bisher in Bezug auf verschiedene Kontaktmöglichkeiten zur Universität Osnabrück erwünschten. Abbildung 5 ist zu entnehmen, welche Kontakte von den Absolvent*innen mehr als bisher erwünscht werden. In diesem Zusammenhang wurde von den Absolvent*innen der berufliche/wissenschaftliche Kontakt zur Hochschule mit 38 Prozent am häufigsten genannt. Newsletter oder ähnliche Informationen aus der Hochschule wurden mit sechs Prozent am seltensten aufgeführt.

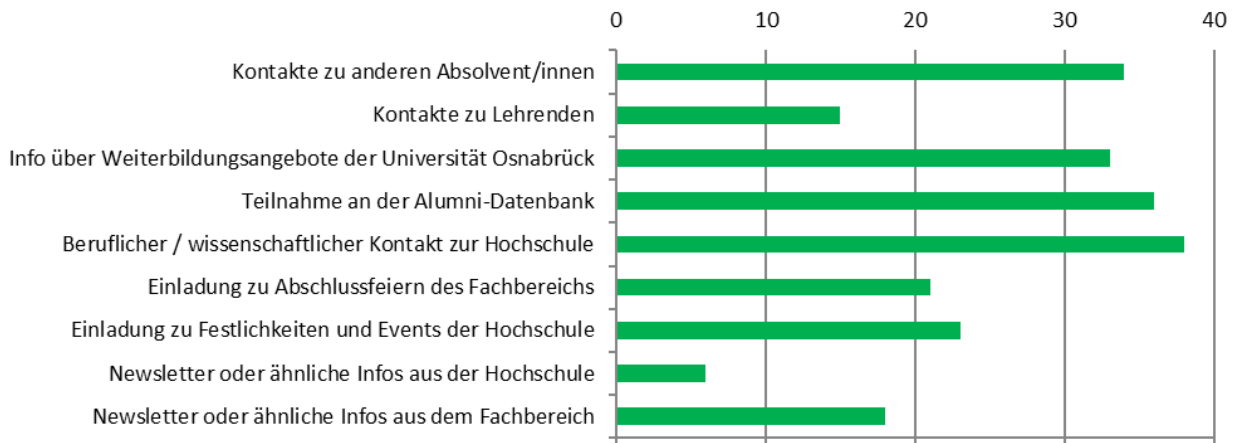


Abbildung 5: Erwünschte Kontakte zur Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = weniger als bisher" bis "5 = mehr als bisher"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der Antwortkategorien 4 und 5)

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte in der Servicestelle Lehrevaluation an:

Dr. Judith Rickers
oder

Tel.: 969 – 7733

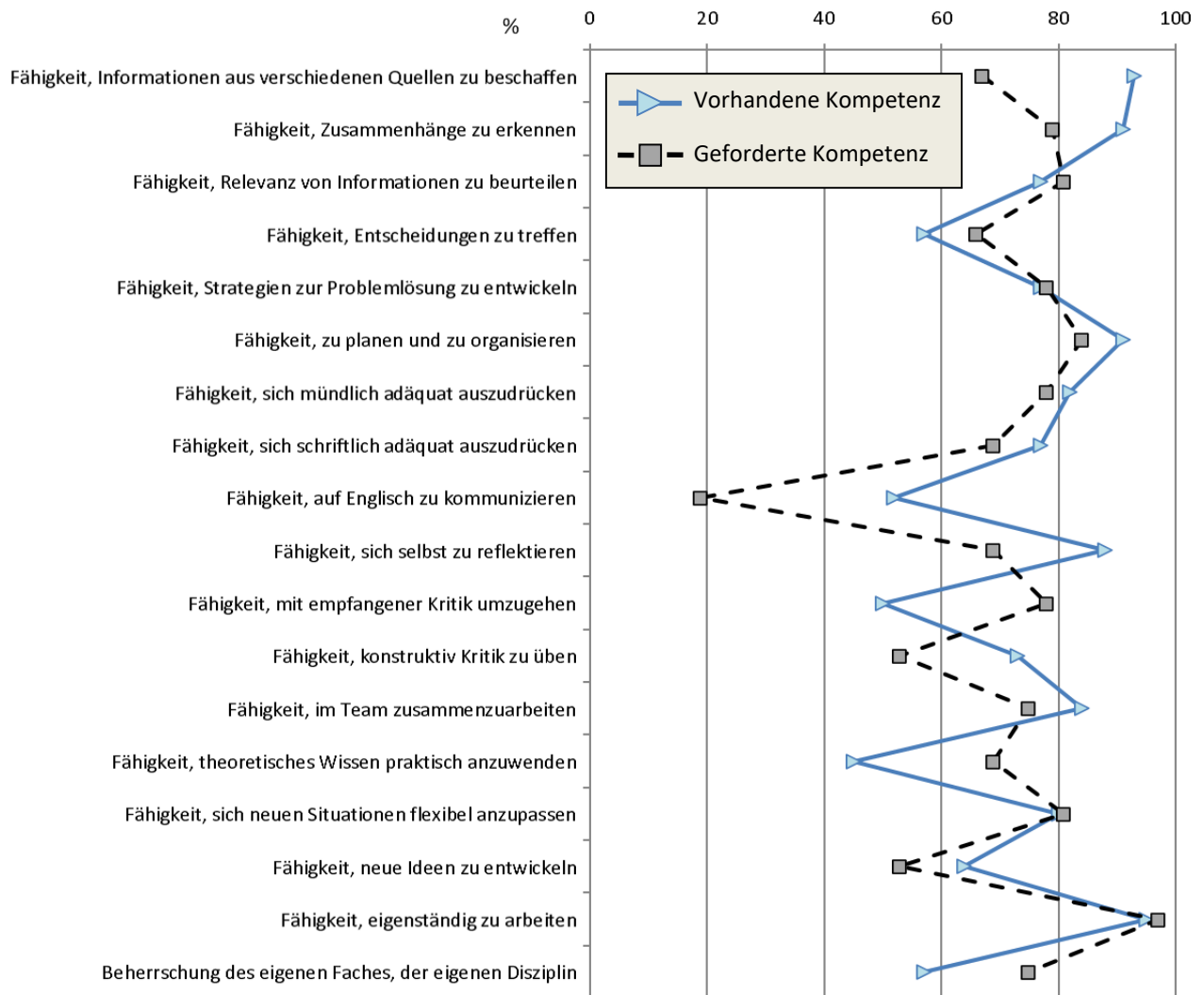
Email: judith.rickers@uos.de

Prof. Dr. Thomas Staufenberg

Tel.: 969 – 7730

Email: thomas.staufenbiel@uos.de

Anhang A: Bewertung der nach dem Studium vorhandenen Kompetenzen und deren Erfordernis in der beruflichen Tätigkeit (Antwortskala von "1 = in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)



Anhang B: Bewertung der individuellen Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte sowie deren Zutreffen auf die berufliche Situation (Antwortskala von "1 = sehr wichtig/in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht wichtig/gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

